

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift  
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-  
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag  
früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 14.

Mittwoch, den 6. April

1864.

Berlin, 26. März. Se. Majestät der König widmet den größten Theil seiner Thätigkeit den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz. Die Grundlage der Arbeiten bildet das Studium der Specialberichte, welche nur für den König bestimmt, vom Kriegsschauplatz eingehen und vielfach sofort beantwortet werden. Auch prüft Se. Maj. das Material und Alles, was von hier nach dem Kriegsschauplatz befördert wird.

(Ueber die Einrichtungen und den Geist des preussischen Heeres) äußert sich ein nicht preussischer Offizier, welcher bei den verschiedensten europäischen Armeen als Freiwilliger viele Feldzüge mitgemacht und also eine reiche Erfahrung gesammelt hat, in einem Briefe an eine liberale Zeitung folgendermaßen: „Da Tausende von Familien, deren Angehörige jetzt, getreu ihrer Soldatenpflicht, im fernem Norden für deutsches Recht und deutsche Sitte gegen dänischen Uebermuth kämpfen, vielleicht diese Zeilen lesen werden, so können wir ihnen die beruhigende Versicherung geben, daß wir noch bei keinem Heere der Welt und in keinem Kriege Feld-Lazarethe gesehen haben, die so musterhaft eingerichtet sind und in denen die Soldaten, so weit dies überhaupt im Felde möglich ist, so vortrefflich verpflegt werden, als dies jetzt in den preussischen Lazarethen von Kiel, Altona, Flensburg, Schleswig, Apenrade, Hadersleben, Kolding und andern Orten geschieht. Was die preuss. Lazarethe so ausgezeichnet macht, sind die ordentliche, streng rechtliche Verwaltung, die gut ausgebildeten, in der nöthigen strengen Disziplin erhaltenen Krankenwärter, und die sehr vielen wissenschaftlich gebildeten und vom regen Eifer beseelten Militairärzte aller Grade. Besonders hinsichtlich dieser sehr großen Zahl tüchtiger Militairärzte steht die preussische Armee

hoch über allen andern deutschen Truppen und über dem österreichischen, französischen u. sogar englischen Heere, welches in dieser Hinsicht, wie überhaupt hinsichtlich seiner ganzen inneren Einrichtungen entschieden den niedrigsten Rang einnimmt. Der treffliche Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen, welcher sich überhaupt in diesem Feldzuge so musterhaft bewährt, trägt ungemein viel dazu bei, die preuss. Armee mit dieser hinreichenden Zahl wissenschaftlich gebildeter Aerzte selbst in den untersten Graden zu versehen.

Aber bei aller noch so geregelten Verwaltung und dem hinreichenden Bedarf noch so tüchtiger Aerzte würden die Lazarethe lange nicht so gut eingerichtet sein, wenn nicht die allgemeine Unterstützung aller Stände, nicht allein in Schleswig-Holstein, sondern auch in ganz Deutschland so Außerordentliches geleistet hätte. Den ersten Dank vor Allen verdienen die wirklich edlen Frauen und Männer, welche in wahrhaft frommer Selbstaufopferung hierher eilten, um das beschwerliche, ja sogar gefährliche und oft wirklich Ueberwindung erfordernde Amt von Krankenpflegerinnen und Wärtern mit unausgesetztem Eifer zu versehen. Es ist ungemein erfreulich, daß bei dieser Krankenpflege gar keine Spur von konfessionellem Hader zu finden ist und Katholiken wie Protestanten in wahrhaft christl. Nächstenliebe zu wetteifern suchen.

Der beste Beweis, wie sehr für die Gesundheit der Soldaten hier gesorgt wird, ist der äußerst geringe Krankenstand, den die preussischen Truppen haben. Es beträgt im Durchschnitt noch nicht fünf Procent, und dies ist bei einem Heere, welches nun schon über 6 Wochen die theilweise ungemein großen Strapazen eines Winterfeldzuges ertragen mußte, ganz

außerordentlich wenig. Alle Armeen, die ich bisher im Felde sah, hatten einen ungleich größeren Krankenbestand, wie denn auch noch nirgends der Typhus oder irgend eine andere ansteckende Krankheit hier in Schleswig-Holstein ausgebrochen ist.

Unübertrefflich sind die Zündnadelgewehre und gezogenen Kanonen der preussischen Infanterie u. Artillerie und die edlen ostpreussischen Pferde der leichten Kavallerie. Keine Armee der Welt ist hierin besser ausgerüstet.

So können wir denn, gestützt auf die Beobachtungen hier in Schleswig-Holstein, die für ganz Deutschland beruhigende Ueberzeugung aussprechen, daß, abgesehen von einzelnen kleinen, fast unvermeidlichen Mängeln, die preussische Armee in ihrer vollkommenen Kriegstüchtigkeit sehr wenig zu wünschen übrig läßt und sehr gut den Vergleich mit dem österreichischen, französischen und russischen Heere aushalten kann.

Ueber die Wirksamkeit des Maltheser-Ordens erfahren wir aus Schleswig-Holstein, daß unter dem Schutze desselben

zu Kiel in 5 Lazarethen 11 graue und 6 barmherzige Schwestern,

zu Gdarnförde in 4 Lazarethen 5 Franciscanerinnen,

zu Schleswig in 10 österreichischen Lazarethen 78

Schwestern aus verschiedenen Ländern u. Orden,

zu Rendsburg in 2 Lazarethen 4 Schwestern aus

Trier und 12 aus Baderborn, und

zu Flensburg in 10 Lazarethen 6 graue Schwestern

aus Schlessien, 17 Franciscanerinnen aus

Münster und 9 barmherzige Brüder,

in Summa in 31 Lazarethen 139 Schwestern und 9 Brüder der Pflege von circa 2000 Verwundeten und Kranken obliegen.

Berlin, 1. April. Die Nachrichten über das Gefecht vom 28. v. M. bei Düppel treffen nun immer ergänzender ein; leider scheinen sich doch die diesseitigen Verluste höher, als anfangs gemeldet worden, zu gestalten und sich auf nahezu 200 an Todten u. Verwundeten zu belaufen, während der Gesamtverlust der Preußen unter dem Kommando des Prinzen Friedrich Karl seit Beginn des Krieges nur 47 Offiziere und 600 Mann an Todten und Verwundeten beträgt. — Die gestern zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen veranstaltete Dilettanten-Vorstellung im Concertsaale des königl. Schauspielhauses hatte einen sehr glänzenden Erfolg. Mehr als 500 Billets zu 1 Friedrichsd'or waren verkauft; der König, die Königin, alle hier anwesenden Mitglieder der königl. Familie, die hohe Geburts- und Geld-Aristokratie in glanzvollster Gesellschaftstoilette anwesend.

Aus dem Privatbriefe eines preussischen Offiziers, datirt Ballegard, 20. März, wird der „K. Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: „Die Dänen haben die Ge-

fangenen schändlicherweise zum Schanzenbau im heftigsten Feuer verwandt. Gestern entwischten 8 Desterreicher und 2 rothe Husaren durch die Scharte, davon wurden 7 Desterreicher durch die nachgeschickten Kugeln ereilt, der achte und die beiden Husaren entkamen glücklich. Auch viele dänische Krankenträger sind zu uns übergegangen und bringen die Verwundeten vom Felde zu uns herüber, statt in die Schanzen.“

Gravenstein, 30. März. In der Nacht vom 29. zum 30. März ist gegen die Düppeler Forts die erste Parallele eröffnet worden. Die Arbeit ward, vom Feinde unentdeckt und ohne jegliche Störung, durch 2500 Mann der Brigade von Canstein ausgeführt.

Kopenhagen, 29. März. Nach offiziellen Berichten ist der diesseitige Verlust im Gefecht am 28. d. folgender: Todt 2 Ober-Lieutenants, 2 Lieutenants 30 Unteroffiziere und Gemeine; verwundet 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 108 Unteroffiziere u. Gemeine.

Dänemark. Kopenhagen, 30. März. Laut Bericht des Kommandanten in Fridericia sind heute von einer Expedition unter den Hauptleuten Stockfleth u. Harboe 22 gefangene preussische Husaren u. 23 Pferde nach der Festung eingebracht worden. — Horsens ist von unseren Truppen besetzt worden.

Das letzte Gefecht bei den Düppeler Schanzen ist sehr ernsthaft und wie in militairischen Kreisen versichert wird, von großer Bedeutung gewesen. Man sieht in diesen Kreisen dasselbe als ein Zeichen an, daß innerhalb einer Woche eine entscheidende Aktion dort stattfinden werde. Vor Fridericia ist jetzt Alles still. Die Verherungen, die das Bombardement in der Stadt angerichtet hat, sollen aber viel beträchtlicher gewesen sein, als die dänischen Blätter bis jetzt haben zugestehen wollen.

Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß die über den Kampf an der Düppelstellung am 28. d. eingegangenen Berichte das bereits schon früher Mitgetheilte bestätigen. Die Truppen zeigten sich vortrefflich, gingen mit großem Ungestüm auf den Feind, hielten das außerordentlich heftige Feuer mit vieler Bravour aus und waren auch nach dem verhältnißmäßig großen Verlust von der erfreulichsten Stimmung beseelt. Der Feind verlor 61 Mann an Gefangenen und eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten, die sich indeß noch nicht genau feststellen läßt. Der gleichfalls noch nicht genau ermittelte diesseitige Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann.

Ueber die Eröffnung der ersten Parallele meldet die „Kreuztg.“ Folgendes: Gravenstein, 31. März. Heute Nacht sind die Trancheen vollendet und für das Geschütz praktikabel gemacht worden; so viel ich bis jetzt weiß, ohne Störung. Links reichen sie bis Fort 5 auf 1000, rechts vor Fort 1 bis auf 1200 Schritt heran. Das Erstaunen der Dänen, als sie heute Morgen plötzlich die preussischen Trancheen so

nahe ihren Forts auf den Leib gerückt sahen, muß groß gewesen sein. Die ganzen Schanzen und der ganze Höhenkamm war mit Menschen bedeckt, die auf die preussischen Werke niederblickten. Die Communicationen zu denselben an den Stellen, die den Dänen verborgen waren, sind schon vorher angelegt worden. Sie sind an 2000 Schritt lang.

Die Stadt Barde in Jütland hat an die Verbündeten jeden dritten Tag 2400 Pfd. Fleisch, 1040 Pfd. Hafer, 680 Pfd. Heu und 320 Pfd. Stroh zu liefern.

Der Vorschlag Englands zu einer Conferenz in London, die am 15. April beginnen soll, ist von Oesterreich, Preußen, Dänemark, Frankreich u. Rußland angenommen worden. Der deutsche Bund dürfte sich ebenfalls nicht ausschließen.

## Oeffentl. Kriminal-Verhandlungen.

### Sitzung vom 22. März.

1) Der Tagearbeiter Adolph Krazert aus Lurdorf in Böhmen, 54 Jahr alt, in Preußen auch bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft, stand abermals unter Anklage:

- a) des an ihm im Jahre 1863 ergangenen Verbotes ungeachtet nach Preußen zurückgekehrt zu sein,
  - b) am 12. März d. J. dem Kretschambesitzer May zu Nieder-Linda aus dessen Gaststube 2 Kistchen Cigarren, im Werthe von 2 *M.*, entwendet zu haben.
- Angeklagter vermochte beide Vergehen nicht in Abrede zu stellen, worauf er vom Gerichtshofe zu 7 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte für 1 Jahr und Landesverweisung verurtheilt wurde.

### b) Vom 31. März 1864.

2) Die verehel. Inlieger Ernestine Karoline Ebermann aus Hochberg, 28 Jahr alt, wurde angeklagt, am 22. Decbr. v. J. dem Schachtmeister Lorenz von Nieder-Heidersdorf aus der Seitentasche seines Rockes eine Briefftasche mit 5 Thlr. gestohlen zu haben. Angeklagte bestritt zwar dies Vergehen, indessen wurde sie nach vorangegangener Beweisaufnahme dennoch desselben für überführt erachtet und zu 6 Wochen Gefängniß und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte für ein Jahr verurtheilt.

3) Der Einwohner Karl Gottlieb Hüttig aus Schadewalde, 42 Jahr alt, auch bereits 7 Mal wegen Diebstahls bestraft, wurde abermals beschuldigt, am Abende des 6. März d. J. dem Schankwirthe Bietsch daselbst aus dessen Hofe von einem dort stehenden Wagen eine Hemm-Vorrichtung, 2 Achsenkapseln und mehrere Vorstecker und Schrauben entwendet zu haben. Angeklagter wurde dieserhalb zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

4) Der Fleischerstr. Hyronimus Körner aus Greiffenberg, 40 Jahr alt, stand unter Anklage,

am 1. Januar d. J. im Mähigischen Schank-Lokale in Wiesa dem Gensd'armes Schupp von dort, der ihn wegen Störung der Ordnung zur Ruhe verwies, im Amte beleidigt zu haben, indem er zu demselben äußerte: „Schurke, verfluchtes Nas, schlechtes Luder und Schindmähre.“ Nach vorangegangener Beweisaufnahme wurde der Angeklagte des Vergehens für überführt erachtet und zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

5) Der Restbauer Ernst Paul aus Beerberg, 44 Jahr alt und bereits einmal wegen Vermögens-Beschädigung bestraft, wurde angeklagt, am 25. Decbr. v. J. einen, dem Freihäusler Queisser von dort gehörenden, Schlagbaum — auf dessen Privatwege — durch Herausreißen u. zertrümmert zu haben. Des Vergehens für schuldig befunden, wurde der Angeklagte zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

6) Der Dienstknecht Friedrich August Wunsch aus Nieder-Langenöls, 21 Jahr alt, wurde beschuldigt, am Morgen des 3. October v. J. auf einem Felde zu Hilbersdorf bei Freiberg (Sachsen), wo er als Knecht diente, in der Absicht, sich die Füße zu wärmen, ein Feuer angemacht zu haben, wiewohl dicht darneben mehrere Centner Heu lagen, dadurch aber fahrlässig jenes Heu in Brand steckte. Der Angeklagte vermochte dies Vergehen nicht in Abrede zu stellen, weshalb er mit 1 Woche Gefängnißhaft bestraft wurde.

7) Der Tischlermstr. Johann August Walther von hier (Wünschendorf), 40 Jahr alt, stand unter Anklage, in der Zeit vom Monat Mai bis Novbr. 1863, in der er bei dem Fournierschneider Kuhnt in Wünschendorf arbeitete, dem u. Kuhnt ungefähr 200 Stücke zu Cigarrenkisten entwendet zu haben. Theils nach vorangegangener Zugeständniß, theils nach Überführung, wurde Angeklagter dieses Diebstahls für schuldig befunden, und deshalb zu drei Monat Gefängniß und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte für 1 Jahr verurtheilt.

### Nächste Sitzung den 7. April.

Görlitz, 1. April. An Stelle des Herrn Grafen v. Loeben wurde gestern unser Landrath Herr v. Seydewitz zum Landesältesten der Oberlausitz von den versammelten Ständen gewählt. Durch diese Wahl wird für unseren Kreis die Landrathsstelle erledigt, und soll, wie wir vernehmen, der hiesige Kreisrichter Herr v. Sydow bereits als Nachfolger des Herrn von Seydewitz bezeichnet sein.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 7. April, Nachmittags um 5 Uhr, Abendgebet: Herr Diac. Spillmann.

Freitag, den 8. April, früh 7 Uhr, allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Pastor prim. Schmidt.

Sonntag, den 10. April 1864.

Früh ½8 Uhr, allgemeine Beichte.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nach der Amts-Predigt: Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. prim. Schmidt.

B. In der Frauenkirche.

Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 12. April, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

~~~~~  
Geboren.

Den 28. Februar dem Abtheilungs-Baumeister der schles. Gebirgsbahn Adolph Wilhelm Julius Behrend, eine Tochter,

Elisabeth Hedwig Helene. — Den 20. März dem Bürg. und Gartenbes. Karl Gustav Schubert, eine Tochter, Ida Bertha Selma.

Kathol. Gem. Den 12. März dem Brg. u. Handelsmann Karl Weinert, ein Sohn, Eugen Casar.

Gestorben.

Den 30. März die Ehefrau des Brgs. u. Leinwand-Grossist Unger, Frau Sophie Bertha geb. Ulrich, alt 56 J. 4 M. 22 T.

— Den 1. April der Sohn des Brgs. u. Handelsmanns Karl Pohl, Ernst Gustav, alt 1 M. 19 T. — Denf. der Sohn des

Bürgs. und Handelsmanns Karl Volkert, Karl Richard, alt 18 T. — Den 4. die Ehefrau des Brgs. u. Kaufmanns Karl

Zimmermann, Frau Minna geb. Pohl, alt 54 J. 4 M. 25 T.

Kathol. Gem. Den 22. März die verw. Frau Syndicus Louise Fritsch, alt 60 J., an Herzleiden. — Denf. der Jnw. u. Weber Ferdinand Schmidt, alt 76 J., an Altersschwäche.

Heute früh wurde mir meine theure Gattin **Minna** geb. **Pohl** nach kurzem Kranklager, in Folge Lungenschlages, durch den Tod entrissen. Tiefbetrübt widme ich Verwandten und Freunden diese Anzeige.

Lauban, den 4. April 1864.

**C. E. Zimmermann.**

### **Rutz- und Brennholz-Auction.**

**Freitag, den 8. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab,** sollen im Hohwald-Reviere nachbezeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Sagen 25: 4 Stück birkenne Stämme,

11 Stück fichtene dergl.,

74 Stück tannene und fichtene Klöcher,

10 ½ Klaftern dergl. Kloben I. und II. Sorte,

3 ½ Klaftern dergl. Knüppel,

13 ½ Schock dergl. Ast-Reisig,

Sagen 30, 31 und 32, Totalität:

18 Schock fichtene Stangen,

¾ Klaftern tannene Kloben II. Sorte,

2 ¼ Klaftern dergl. Knüppel.

Anfang und Versammlung an der Nieder-Lindaer Grenze bei der rothen Säule.

Lauban, den 4. April 1864.

Die städtische Forst-Deputation.

### **Bekanntmachung.**

**Sonnabend, den 9. April d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,** werden im gerichtlichen Auktions-Zimmer hieselbst verschiedene Gegenstände, als:

ein gutes Flügel-Instrument, zwei Sopha's, mehrere Tische, Schränke, eine Glas-Servante, Spiegel, neun Rohrstühle und andere Gegenstände

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Lauban, den 24. März 1864.

**Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

## Auction.

**Montag, den 18. April d. J., Vormittags um 11 Uhr,**  
soll im Gerichts-Kretscham zu **Nieder-Schönbrunn** ein Spazierwagen gegen  
gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 26. März 1864.

### Königliches Kreis-Gericht.

Commission für Bagatell-Prozesse.

#### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem Pferdehändler **Eduard Garbe** gehörige, sub No. 208 zu **Schönberg**  
belegene Haus mit circa zwei Berliner Mehen Garten, abgeschätzt auf 604 Rthlr. 5 Sgr.,  
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tare, soll

**am 19. Juli 1864, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle zu **Schönberg** subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Pferdehändler **Eduard Garbe**, wird  
hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens  
in diesem Termine zu melden.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Briefe, Gelder resp. geldwerthe Papiere oder Dokumente an  
mich einzusenden haben, muß ich hiermit ersuchen, dies **nur** unter der Adresse:

**Kaufmann Gottlob Böhme senior**

zu thun und nicht **J. C. G. Böhme** zu adressiren, da sonst die Briefe und Gelder **nicht**  
**an mich**, sondern an das unter der Firma **J. C. G. Böhme** hierorts von **Amandus**  
**Prasse** betriebene Leinen-Geschäft abgegeben werden, mit dem ich aber **gar keine**  
Gemeinschaft mehr habe.

Lauban, den 27. März 1864.

**Johann Christian Gottlob Böhme.**

**Gelbes Wachs**

kauft zu den höchsten Preisen

**Wilh. Göbel, Markt No. 49.**

Mein jederzeit gut assortirtes Lager, eigener Fabrikate, von  
**Recht trockener Talgkern-, Oberschaal-, Palmölkern-, Halbkern-,**  
**Palmcocos-, prima gelber Wachs-, Harz-, parfüm. Elain- und div.**  
**Schmier-Seife; sowie Talg-, Stearin-, Paraffin-, Wachs- und Altar-**  
**Kerzen; Soda- und prima Waizen-Stärke**  
empfiehlt zu den verschiedensten und solidesten Preisen.

Abnehmern größerer Parthieen und Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

**G. Koschwitz, Seifen-Fabrikant, Nicolaistraße 78/79.**

**Photographisches Atelier von E. Luban in Görlitz.**

**Grüner Graben No. 2.**

# Bestes Stahl-Rohr

empfehlen billigst

Wilh. Göbel. Markt No. 49.

## Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte,

dergl. Del, Spiritus, Extract und Seife zu Einreibungen, Waschungen und Bädern empfiehlt und belegt deren Wirksamkeit mit mehr als hundert der legalsten Zeugnisse

E. Eisert's Wittwe.

## Quedlinburger Runkelrüben-Saamen,

1863er Erndte,

und von bester Qualität, empfiehlt zur Saat billigst

Louis Neumann.

## Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. April ab befindet sich mein Laden nebst Buchbinderei in dem von mir erkauften Hause Richterergasse **Nr. 177** Ecke am Hirschplan, und zwar während des Baues in der ersten Etage.

W. Treutler.

Einem hochgeehrten Publikum von Lauban und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß mein **Photographisches Atelier**, Naumburger-Straße, Umzugshalber von Montag, den 4. April ab, geschlossen ist.

Demnach erlaube ich mir ganz ergebenst einem v. Publikum anzuzeigen, sich vom **18.** April ab in mein neu errichtetes Atelier, Wilhelms-Platz und Frauenstraßen-Ecke, gefälligst bemühen zu wollen, wo es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen.

H. Pfeiffer, Photograph.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte



weisse Brust-Syrup  
aus der Fabrik von  
G.A.W. Mayer in Breslau  
ist acht zu haben

bei **C. G. Pfullmann** in **Lauban**,  
**Wilhelm Kloss** in **Seidenberg**  
und **S. G. Scheuner** in **Friedeberg a. O.**

Nachdem ich mich, sowie meine Frau längere Zeit von einem fatalen Husten gequält sah, brauchte ich eine Zeit lang den Mayer'schen Brust-Syrup, und wir erhielten dadurch nicht nur Erleichterung des Hustens, sondern auch ein allmähliges Verschwinden desselben. Ich stelle daher die Behauptung auf: „daß dieser Syrup geeignet ist, jeden fatalen Husten zu mindern und zu beseitigen.“

Meißen, 17. Juli 1863.

**Jährig**, Wund- und Entbindungs-Arzt,  
Ritter des Ehrenkreuzes zum Albrechts-Orden.

## Keine Bettfedern-Reinigungs-Maschine

empfehle ich einem geehrten Publikum zur allgemeinen Benutzung.

Nicolai-Vorstadt. **Wolff Stempel.** Nicolai-Vorstadt.

## Goczalkowitzer Jod Brom haltige Soole.

Von diesem so berühmten Mittel habe ich eine Niederlage erhalten. Atteste liegen in meinem Geschäfts-Lokale aus.

**L. Neumann.**

## Wohnungs-Veränderung.

Das Strohhut-Geschäft von **Andr. Paul** befindet sich nicht mehr Brüderstraße, sondern Markt No. **150**, im Hause des Herrn Stephany, 2 Treppen hoch.

Zugleich empfehle ich mein assortirtes Waarenlager einer gütigen Beachtung.

## Wermüthige Erinnerung

am Sterbelage meines unvergeßlichen Gatten,

# Heinrich Edward Seibt,

Bürgers und Bleicherei-Besizers zu Lauban.

Gestorben am 6. April 1863.

Ein herbes Jahr ist schon dahin geschwunden,  
Seit dem, o Theurer, Dich des Grabes Hügel deckt.  
Noch sind sie nicht vernarbt, die mir geschlag'nen  
Wunden,

Noch mancher Tag erscheint, der neue Thränen weckt  
Um Dich, der immer treu es mit mir meinte,  
Und Trost und Beistand, Rath und Helfer war,  
Und der so plötzlich sich mit Gott vereinte;  
Für mich zu früh trug Dich die Todtenbah'r.

O, guter Gatte, sei von mir gepriesen,  
Der Du nun weilst an Gottes ew'gem Thron;  
Für Deine treue Liebe, die Du mir erwiesen,  
Genieße dort der reinen Tugend Lohn,  
Doch dieser Schmerz, daß Du von mir geschieden,  
Ja täglich neu in meiner Brust erscheint.  
Im bessern Jenseits lobt Dich Gott mit Himmels-  
Frieden

Und hier wird Dankbarkeit Dir Thränen weihn.

Drum ruhe sanft nach viel bewegtem Leben,  
Du guter, treuer Gatte, edler Freund!  
Dir bleibt in Lieb' und Treu' mein ganzes Herz ergeben,  
Du hast's ja immer gut mit mir gemeint;  
Einst folg' auch ich Dir zu des Himmels lichten Höhen,  
Ist hier nun auch mein Tagewerk vollbracht,  
Und es erfreut uns All' ein himmlisch Wiedersehen  
Dort, wo uns nicht mehr trennt des Grabes Nacht.

Lauban, den 6. April 1864.

**Marie Louise Seibt,**  
als trauernde Wittwe.

|   |    |   |   |   |
|---|----|---|---|---|
| 8 | 5  | 4 | — | 2 |
| 0 | 1  | — | — | 2 |
| 0 | 8  | — | — | 2 |
| — | —  | 1 | 0 | 2 |
| — | 59 | — | — | — |

## Wehmuths = Gefühle

bei der Wiederkehr des Todestages meines allzufrüh verbliebenen  
geliebten treuen Vaters,  
des Bleichbesizers

## Herrn Heinrich Eduard Seibt.

Entschlafen am 6. April 1863.

Wieder kehrtst du, Jahrestag der Schmerzen,  
Wo der Tod des Vaters Auge brach;  
Doch Du gingst mit treuem Kindesherzen  
Deinem braven Vater selig nach! —

Sei gesegnet, holde Mutter = Erde!  
Still eröffnet hast du dein Gemach,  
Daß ein treues Herz bewahret werde,  
Das mit seinem letzten Seufzer brach.

Stille Wohnung, Gottes Friedens = Kammer,  
Die der Mittler selber eingeweiht;  
Hier, in deinem Schatten schweigt der Jammer,  
Und die Plage dieser Prüfungszeit.

Hier versiegen auch die letzten Thränen,  
Und — das Jenseits öffnet schweigend sich;  
Himmlich tagt es, ob des hier Gescheh'nen,  
Und der Friede Gottes schwebt um Dich! —

Lauban, am 6. April 1864.

Treuer Vater! hier an Deinem Grabe,  
Siehst Du mich in tiefer Trauer jezt,  
Und des Frühlings erste Blumengabe  
Wird von warmen Thränen neu benetzt!

Hoffnung sagt uns zwar, und Christenglaube:  
Kehrt auch hier an ird'scher Laufbahn Ziel  
Jezt der Leib zurück, als Staub vom Staube,  
Daß der Seele Loos doch lieblich fiel.

Sieh' die Mutter Dir dort Kränze winden,  
Freue Dort der Friedens = Heimath Dich;  
Dort, wo Erd' und Himmel sich verbinden,  
Grüßt sie in den Reih'n der Sel'gen Dich! —

Jenseits glänzen Gottes Freuden = Sterne,  
Um als Sonnen herrlich aufzugehn;  
Näher schauen wir des Himmels Ferne,  
Und — wir feiern unser Wiedersehn! —

Alwin Seibt, als trauernder Sohn.

### Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das zweite Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnement = Preises von 8 Sgr. ergebenst ersucht.

Die Redaction des „Laubaner Boten.“

### Markt = Preise der Stadt Lauban vom 30. März 1864.

| Gegenstand.         | Höchster. |      |    | Mittler. |      |    | Niedrigster. |      |    | Gegenstand.          | Höchster. |      |    | Mittler. |      |    | Niedrigster. |      |    |
|---------------------|-----------|------|----|----------|------|----|--------------|------|----|----------------------|-----------|------|----|----------|------|----|--------------|------|----|
|                     | Rh.       | Sgr. | o. | Rh.      | Sgr. | o. | Rh.          | Sgr. | o. |                      | Rh.       | Sgr. | o. | Rh.      | Sgr. | o. | Rh.          | Sgr. | o. |
| Waizen, weiß . . .  | 2         | 5    | —  | 2        | 3    | 9  | 2            | 2    | 6  | Hirse . . . . .      | 4         | 7    | 6  | 4        | 5    | —  | 4            | 2    | 6  |
| dto. gelb . . . . . | 2         | —    | —  | 1        | 27   | 6  | 1            | 25   | —  | Kartoffeln . . . . . | —         | 16   | —  | —        | 15   | —  | —            | 14   | —  |
| Roggen . . . . .    | 1         | 15   | —  | 1        | 12   | 6  | 1            | 10   | —  | Butter, à Pfund      | —         | 9    | —  | —        | 8    | 9  | —            | 8    | 6  |
| Gerste . . . . .    | 1         | 3    | 9  | 1        | 2    | 6  | 1            | 1    | 3  | Heu, à Centner       | 1         | 5    | —  | 1        | 2    | 6  | 1            | —    | —  |
| Hafer . . . . .     | —         | 27   | —  | —        | 26   | —  | —            | 25   | —  | Stroh, à Schock      | 5         | —    | —  | 4        | 27   | 6  | 4            | 25   | —  |
| Erbisen . . . . .   | 2         | —    | —  | 1        | 27   | 6  | 1            | 25   | —  |                      |           |      |    |          |      |    |              |      |    |

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.